

Kaiser Barbarossas 900. Geburtstag im Advent?

„Gelnhausen und seine Menschen damals“: Das exakte Geburtsdatum des Stadtgründers ist bis heute nicht bekannt

Von Dr. Gerd Eidam

In welchem Jahr wurde Kaiser Barbarossa geboren? An welchem Tag? Wo, in welchem Ort? Und wann wurde er getauft? Fragen über Fragen. Alle mehr oder weniger – oder gar gänzlich – ohne eindeutige Antwort. Und das – schier unglaublich – bei der bekanntesten und mächtigsten Person des Hochmittelalters.

Die Rede ist von dem Mann, dessen Namen jeder Gelnhäuser kennt, zumal er gar Teil des Stadtnamens ist, Barbarossastadt Gelnhausen: Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, dessen besterhaltene Kaiserpfalz Teil unserer Stadt ist, ja, sogar am Anfang unserer Stadtgeschichte steht.

Zu den einzelnen Fragen:

Am ehesten lässt sich noch die Frage nach dem Geburtsjahr Barbarossas beantworten. Unser späterer Kaiser ist wahrscheinlich in dem Zeitfenster 1120 bis 1122 geboren worden. Er könnte also mit dreißigprozentiger Wahrscheinlichkeit in diesem Jahr 2020 seinen neunhundertsten Geburtstag feiern.

Warum ist das Geburtsdatum von Kaiser Barbarossa nicht bekannt? Nun, im Hochmittelalter war der Geburtstag eines Menschen von zweitrangiger Bedeutung. Die Kenntnis vom Todestag hingegen war wichtig; war der doch gleichbedeutend mit dem Eintritt des Verstorbenen ins Jenseits. Dort musste er auf das Jüngste Gericht warten, das über sein irdisches Leben, seine Laster und Sünden, entscheiden würde. Sühne erfolgte durch das gefürchtete Fegefeuer. Doch für welche Dauer? Wann würde die ersehnte Aufnahme in Gottes Reich erfolgen?

Die auf Erden Hinterbliebenen konnten durch Totenmessen und Bittgebete an die Heiligen im Himmel das Urteil des Jüngsten Gerichts zugunsten eines Toten beeinflussen. Diese Möglichkeit erklärt, warum vor allem die Reichen und Mächtigen, weltliche wie geistliche Fürsten, noch zu ihren Lebzeiten großzügig an Kirchen und Klöster spendeten. Auch Friedrich I. war in dieser Hinsicht nicht kleinlich. So hat er beispielsweise auf seinem Ritt nach



Die versilberte Taufschale schenkte Friedrich I. seinem Taufpaten Otto von Cappenberg an Ostern 1156. Die Inschriften lauten: „Foris hominis memor interioris vis sis q(u)od es“ („Du, den das Wasser von außen reinigt, sei des Menschen eingedenk; damit du werdest, was du nicht bist, wasche ab und reinige, was du bist“) und „Cesar et avgvstvs hec ottonie fridericvs mvnera patrino contvllit ille deo“ („Friedrich, Kaiser und Mehrer des Reiches, hat diese Geschenke seinem Paten Otto überreicht, jener weihte sie Gott“).

FOTO: RE

Regensburg, dort begann am 11. Mai 1189 der dritte Kreuzzug, dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg drei Höfe geschenkt gegen Zusage jährlicher Gedenkmessen nach seinem Ableben. Tatsächlich hielt das Kloster Buchenbach bei Freiburg im Breisgau noch Anfang des 20. Jahrhunderts solche Anniversaren für Barbarossa ab.

Zurück zu der eingangs aufgestellten Behauptung, Kaiser Friedrich I. sei wahrscheinlich in dem Zeitfenster 1120 bis 1122 geboren. Das ist eine große, arg wackelige Zeitspanne, die sich zudem lediglich auf ein Dokument stützt. Abt Wibald von Stablo, ein Berater von Friedrich, unterrichtete im März 1152 Papst Eugen III. von Friedrichs Wahl zum König. In diesem Schreiben führt er aus, er „glaube, der neue Herrscher sei noch keine dreißig Jahre alt“.

Geboren wurde Kaiser Friedrich I. wo? Sie vermuten richtig, auch sein Geburtsort ist nicht überliefert. Vielleicht kam Friedrich im Kloster Weingarten bei Altdorf nahe Ravensburg zur Welt, wo seine Mut-

ter Judith aufgewachsen ist; vielleicht im elsässischen Hagenau, wo sein Vater, Herzog Friedrich II., eine Wasserburg in der Moder hatte errichten lassen; am wahrscheinlichsten jedoch im schwäbischen Waiblingen. Zwar fehlt für eine Geburt Barbarossas in Waiblingen jeder Hinweis. Doch das Gerücht hält sich beharrlich.

Richtig ist gewiss, dass Friedrich als Kaiser eine erkennbare Sympathie für diese Kleinstadt besaß. Also „cum grano salis“, ein Körnchen Wahrheit kann schon dran sein. Gottfried von Viterbo, ein kaiserlicher Chronist und Hofschreiber, hat im Jahre 1185 geschrieben, dass Otto, Bischof von Freising, ein Onkel Friedrichs mütterlicherseits, behauptet habe, sein Neffe habe ihm um das Jahr 1156 aufgetragen, er solle in seinen „Gesta Friderici Imperatoris – Die Taten Kaiser Friedrichs“ verkünden, sein Geschlecht stamme von den „Heinrichen von Waiblingen“ ab. Barbarossa habe aus diesem Grunde sich selbst und seine Familie neben „Schwaben“ auch „Waiblingen“ genannt, sich

aber nie nach seiner Stamburg als „Staufer“ bezeichnet.

Damit lassen sich auch die Schlachtrufe in den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Schwaben und Welfen erklären: „Hie Welf!“ – „Hie Waibling!“.

Während der Kämpfe Barbarossas gegen die norditalienischen Städte wurden diese Schlachtrufe zu „Guelfen“ (Welfen) und „Ghibellinen“ (Waiblingen) italienisiert. Die Namen stehen in Italien heute noch als Bezeichnungen für Parteien unterschiedlicher politischer Richtungen.

Geboren wurde Friedrich wohl kurz vor dem Weihnachtsfest, an einem der Fast- und Bußtage nach dem dritten Advent, die damals die „Winterquatember“ genannt wurden. Der dritte Adventssonntag 1120 fiel auf den 12. Dezember, im Jahr 1121 auf den 11. Dezember und 1122 auf den 17. Dezember. Gut möglich, dass der kleine Friedrich vor oder an Weihnachten getauft worden ist. Wegen der hohen Säuglingssterblichkeit im Hochmittelalter fand die Taufe eines Neugeborenen nämlich bald nach der Geburt statt, stand doch einem getauften Kleinkind sogleich das Himmelreich offen. Und überhaupt, so der damalige Glaube, besaßen getaufte Kinder ei-

ne größere Überlebenschance als nicht getaufte. Zur Taufe aber bedurfte es eines Taufpaten.

Nun bestanden zwischen Friedrich II., Herzog von Schwaben, und den Brüdern Gottfried und Otto von Cappenberg herzliche Beziehungen, seit Gottfried seine süddeutschen Besitzungen dem Herzog verkauft hatte. Otto von Cappenberg hielt sich zur Weihnachtszeit zufällig in Schwaben auf. So wurde ihm die Ehre zuteil, den ersten Sohn des Schwabenherzogs aus dem Taufbecken heben zu dürfen. Friedrich hat die Freundschaft mit seinem Taufpaten bis zu dessen Tod am 23. Februar 1171 gepflegt. Zur Erinnerung an seine Taufe schenkte der Kaiser an Ostern 1156, als er in Münster weilte, die versilberte Taufschale mit frischer Gravier seinem Taufpaten Otto.

Um das Leben Kaiser Friedrichs I. abzurunden: Sein Todestag steht wohl fest, der 10. Juni 1190. Er soll im Fluss Saleph in Kleinasien ertrunken sein. Wie er den Tod fand, ist jedoch nicht eindeutig geklärt. Es gibt zu viele unterschiedliche Schilderungen von Zeitzeugen. Und, falls jemand sein Grab aufsuchen möchte: Unser Barbarossa ist der einzige deutsche Kaiser, dessen Grabstätte unbekannt ist.

Über den Autor und seine Serie

Unsere Rubrik „Vor zehn Jahren ...“ ist schuld. Irgendwann beim Schreiben seines Gelnhausen-Romans „Der blaue Ordner“ hat sich Dr. Gerd Eidam gefragt: Warum stehen eigentlich nur Ereignisse, die zehn Jahre alt sind, in der GNZ und nicht auch solche, die sich hier vor hundert, fünfhundert oder gar tausend Jahren ereignet haben?

Die Barbarossastadt hat eine atemberaubend spannende und abwechslungsreiche Geschichte, eine Geschichte voller Hochs und Tiefs.

Und wie viele der heutigen Bürger gehen durch die Straßen und Gassen der Stadt, ohne zu wissen, wer was wann und warum gebaut, wer da und dort geboren wurde, gelebt und gedacht hat oder gestorben ist. „Dabei ist jeder, der hier dauerhaft wohnt oder auch nur für einen Tag zu Besuch weilt, automatisch Teil der Geschichte Gelnhausens. Wir wären nichts ohne ihre früheren Bewohner, und die zukünftigen Gelnhäuser nichts ohne die gegenwärtigen“, betont Eidam.

Vor diesem Hintergrund

kam er auf die Idee, in loser Reihenfolge über „Gelnhausen und seine Menschen damals“ in der GNZ zu berichten.

Dr. Gerd Eidam ist Autor des Romans „Der blaue Ordner“, der die gesamte Stadtgeschichte in einem Werk zusammenfasst. Der 820 Seiten starke historische Roman ist im Gelnhäuser Triga-Verlag erschienen und nimmt die Leser mit auf eine faszinierende Zeitreise durch die Geschichte der Stadt – von heute bis zurück in die Zeit von Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa.